

haben in der jüngsten Zeit damit begonnen. Auf diese Weise unterstützen die wissenschaftlichen Bibliotheken die schwierige Arbeit der Parteiamtlichen Prüfungskommission, die vom Führer und Reichskanzler den Auftrag erhalten hat, eine Gesamtbibliographie des NS.-Schrifttums zusammenzustellen. Damit nehmen die wissenschaftlichen Bibliotheken unmittelbaren Anteil an den Vorarbeiten zur Geschichte des Nationalsozialismus. Einen besonders wertvollen Beitrag können die Bibliotheken aber noch dadurch liefern, daß sie die nationalsozialistischen Tages- und Wochenzeitungen der Kampfzeit, die sie teils durch Kauf, teils auf dem Wege des Pflichtexemplargesezes erhalten haben, der historischen Forschung erschließen. Denn äußerst wichtige Berichte und Aufsätze aus der Kampfzeit sind gerade in diesen Zeitungen enthalten. Waren es doch auch zuerst die Zeitungen der Bewegung, die das nationalsozialistische Gedankengut hineintrugen in weiteste Kreise unseres Volkes. Erst allmählich ging man von seiten der Bewegung dazu über, eigene Verlage einzurichten und Bücher, Broschüren und Zeitschriften herauszugeben.

Der deutsche Bibliothekar, der all dieses für die Geschichte der deutschen Revolution so unendlich wichtige Material aufbewahrt und gesammelt hat, der überdies in vielen schriftumpolitischen Fragen von Partei- und Staatsstellen wie auch von Einzelpersonen um Auskunft gebeten und um Rat gefragt wird, muß naturgemäß mit allen Problemen des nationalsozialistischen Gedankengutes vertraut sein. Genaue Kenntnis des Schrifttums der Bewegung und vor allem tiefgehende Verwurzelung in der Weltanschauung des Dritten Reiches sind neben seinem fachwissenschaftlichen Können die Voraussetzungen, die ihn allein in die Lage versetzen, allen Anforderungen des Staates und der Bewegung Genüge zu leisten. Selbständigkeit des Urteils und klare Übersicht über die Erfordernisse unserer großen Zeit sind Forderungen, die Staat und Partei heute an jeden Bibliothekar stellen.

Wie wichtig die Mitarbeit der Bibliotheken für die Bewegung in der Kampfzeit bereits war, möchte ich an einem Beispiel kurz erläutern. Die Entfernung des Judentums aus dem Geistesleben des deutschen Volkes galt als eine der wichtigsten Sofortmaßnahmen bei der Machtübernahme. Bereits eine Reihe von Jahren vor der nationalsozialistischen Erhebung hatte man daher begonnen, die Rassenzugehörigkeit der am deutschen Geistesleben beteiligten Persönlichkeiten systematisch zu überprüfen und katalogmäßig festzulegen. Was lag da näher, als daß Bibliothekare hier ihr Können und Wissen zur Verfügung stellten? In gemeinsamer Arbeit mit Beauftragten der Bewegung haben damals Bibliothekare die Lebensläufe der deutschen Doktoranden an Hand der Dissertationen überprüft, ferner Kürschners Gelehrten-Kalender, Gothaische Hofkalender, Jüdische Lexika und sonstige Nachschlagewerke durchgearbeitet und verzettelt. Dieser Gemeinschaftsarbeit war es mit zu danken, daß bereits 1933 halbwegs brauchbare Vorarbeiten für die Ausmerzungen jüdischer Schriftsteller, Schriftleiter und Professoren vorhanden waren.

Weiterhin erwuchsen den wissenschaftlichen Bibliotheken nach der Machtergreifung dadurch neue Aufgaben, daß Wissensgebiete, die seit langen, langen Jahren kaum beachtet worden waren, plötzlich wieder in den Vordergrund des Interesses traten. Ich erinnere hier nur an die Befinnung auf das alte germanische Recht, an die Vorläufer der deutschen Volksheilkunde, an die Beschäftigung mit Fragen der Geheimorden, wie Freimaurer und Illuminaten. Bücher, die seit Jahrzehnten nicht mehr benützt worden waren, wurden plötzlich in großer Zahl begehrt. Ich möchte diese Gelegenheit benützen, einen Irrtum zu berichtigen, der überall verbreitet ist. Es wird oft behauptet, daß das ältere Schrifttum, das in den Bibliotheken aufbewahrt wird, kaum mehr benützt wird. Dieser Behauptung möchte ich folgende Tatsachen einer Statistik entgegenhalten, die ich selbst in den Jahren 1933 und 1934 an der Bayerischen Staatsbibliothek aufgestellt habe. Im Jahre 1933 liefen bei der Bayerischen Staatsbibliothek von auswärtigen Bestellern und Bibliotheken 39 027 Bestellungen ein. Von diesen Bestellungen betrafen:

2 300 Bücher, die vor 1800 erschienen waren;

8 221 Bestellungen aber Bücher, die von 1800—1900 erschienen waren.

Im ersten Halbjahr 1934 wurden von auswärtigen Stellen an die Bayerische Staatsbibliothek folgende Bestellungen gerichtet:

1 218, die Bücher betrafen, die vor 1800 erschienen waren;  
3 758, die Bücher betrafen, die von 1800—1900 erschienen waren, und

12 811, die Bücher betrafen, die nach 1900 erschienen waren.

Gerade diese Zahlen von der Machtübernahme bis Mitte 1934 beweisen, daß auch das Schrifttum der ferneren und näheren Vergangenheit in großem Umfange benützt worden ist, ferner, daß die wissenschaftlichen Bibliotheken eine wichtige Hilfsstellung einnehmen bei dem Geisteskampf der Gegenwart wie auch, daß der Nationalsozialismus nicht die Wissenschaften hemmt, sondern im Gegenteil die wissenschaftliche Arbeit fördert, indem er zur Lösung neuer Probleme anregt.

#### Neue Aufgaben und neue Voraussetzungen des Bibliothekarberufes

In gemeinsamer Arbeit dienen Wissenschaftler, Buchhändler und Bibliothekare der Hebung des inneren Wertes der deutschen Bucherzeugung wie auch der Ausgestaltung und Förderung der wissenschaftlichen Zeitschriften und der Pflege der deutschen Sprache in wissenschaftlichen Werken.

Die von der Deutschen Bücherei zusammengestellten Bibliographien, ferner die vom »Deutsch-ausländischen Buchtausch« an der Preussischen Staatsbibliothek herausgegebenen Auswahlkataloge aus dem deutschen wissenschaftlichen Schrifttum und nicht zuletzt der Deutsche Gesamtkatalog selbst werben im Ausland für das deutsche wissenschaftliche Buch. Das Auskunftsbüro der Preussischen Staatsbibliothek, die Informationsstelle für technisches Schrifttum in der Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin und die Auskunftsstelle der Deutschen Bücherei dienen in hohem Maße der wissenschaftlichen Unterrichtung des In- und Auslandes durch die Erledigung der vielfältigen Anfragen auf wissenschaftlichem Gebiet. Staat und Partei, Industrie und Handel werden in ihrer Arbeit unterstützt durch die Erteilung von wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Auskünften. Die Tätigkeit der Auskunftsstelle der Deutschen Bücherei weist z. B. vor allem seit 1933 eine starke Aufwärtsentwicklung auf. Seit dem Jahre 1933 hat sich die Zahl der Anfragen beinahe verdoppelt; sie stiegen von 22 524 im Jahre 1933 auf 40 242 im Jahre 1937. Eine gewaltige Arbeit ist damit geleistet worden.

Umfassender wie je zuvor in vergangenen Jahrzehnten ist die Tätigkeit und die Verantwortung der wissenschaftlichen Bibliothekare im Dritten Reiche, dafür aber auch um so interessanter und dankbarer. Doch ergab sich die Notwendigkeit, die Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses und dessen grundsätzliche Durchbildung auf eine neue Grundlage zu stellen, die den Anforderungen des Nationalsozialismus voll und ganz genügen muß. Denn über die besondere Bedeutung des bibliothekarischen Berufes für Volk, Staat und Bewegung war sich der Nationalsozialismus schon lange vor der Machtübernahme klar, wenngleich nicht verschwiegen werden soll, daß er anfänglich auch gegen die wissenschaftlichen Bibliotheken ein leider nur allzuoft begründetes Mißtrauen hegte.

Der wissenschaftliche Bibliothekar von heute ist aber zum Mittler bestellt zwischen Schriftsteller, Wissenschaftler, Dichter, Buchhändler und dem deutschen Volke und diese Mittlerstellung erfordert naturgemäß eine besondere Eignung und Ausbildung. In eingehenden Besprechungen des Reichsbeirats für Bibliotheksangelegenheiten und in Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien und mit dem Stab des Stellvertreters des Führers ist die ganze Ausbildung für den mittleren und den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken auf einer neuen Grundlage aufgebaut worden.

Als eine selbstverständliche Forderung ist es zu betrachten, daß nur noch Bewerber aufgenommen werden, die entweder der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen angehören. Der weiteren weltanschaulichen Schulung und Ausrichtung der Bibliotheksreferendare dient z. B. im ersten Ausbildungsjahre die Teilnahme an einem dreiwöchentlichen Lehrgang des Reichslagers für Beamte in Bad Tölz bzw. Tübing. Es ist ganz besonders zu begrüßen, und ich danke hierfür dem Stab des Stellvertreters